

Münchner Merkur

## Starnberger Merkur

(0 81 51) 26 93-37 | redaktion@starnberger-merkur.de

FREITAG, 1. APRIL 2022

Anzeigen & Zustellung: Tel. (0 81 51) 26 93-01 service@starnberger-merkur.de

SEHR

BERAUBT

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

WAS

Das Thema Energie beschäftigt derzeit nahezu jeden Landkreisbürger. Am Mittwochabend hat Landrat Stefan Frey vorbildliche Projekte im Bezug auf Klimaschutz und Energiewende mit einem Preis geehrt.

VON LAURA FORSTER

Landkreis – Aktualeller könnte die Thematik nicht sein. „Die Energiewende ist in aller Munde. Späterens seit dem Ukrainekrieg ist der Anlass zum Handeln da“, eröffnete Landrat Stefan Frey am Mittwochabend im Sitzungssaal des Landratsamtes die Preisverleihung des zehnten Energiepreises. „Ja ist es schreckend, wie abhängig wir von russischen Öl sind.“ Wie präsent und wichtig das Thema Energie derzeit ist, zeigte auch die nicht still stehenden Telefonate von Klimaschutzministerin Josefine Anderer und Energie- und Umweltministerin Heribert Schwarz im Landratsamt. „Wir werden derzeit überrollt“, sagte Schwarz. „Es ist alles zwar etwas viel, aber



Können stolz auf sich sein: die Preisträger des Energiepreises 2021 (v.l.) Tanja Schmalz, Stefan Geissler und Karin Schneider von der Bauherrengemeinschaft M5, Bergs Bürgermeister Rupert Steigemberger, der die Urkunde für den verhinderten Martin Schröfler entgegennahm, sowie Stefan, Rupert und Josef Pflisterer von der Schreinerei Pflisterer mit Landrat Stefan Frey.

das ist genau der Schwung, den wir brauchen. Die Energiepreise geht zwar vorbei, doch die Klimarelaxe bleibt, wenn wir nichts ändern.“ Der Landkreis versucht es bereits, bei neuen Projekten wie dem Gymnasium und dem geplanten Krankenhaus

in Herrching, aber auch beim Anbau des Landratsamtes in Starnberg auf den Einsatz von erneuerbaren Energien zu achten. „Die öffentliche Land leistet schon ihren Beitrag, nun muss die Bürgergewende auch in den privaten Haushalten ankommen“,

sagte Frey. Die 19 Bewerbungen für den Energiepreis, die in den vergangenen Monaten beim Landratsamt eingegangen sind, seien ein positives Beispiel für alle Bürger. „Jeder Einzelne leistet mit seinem Projekt oder seiner Initiative Pionierarbeit.“

Im Februar hatte die Jury, bestehend aus Anderer-Hirt, Schwarz, Dontholz Burger, Andreas Lechermann, Dr. Wolfgang Weber-Cuskar, Marlene Grottmall, Rupert Steigemberger und Herbert Fischer, die Finalisten besucht. „Ja ist uns wirklich nicht

leicht gefallen, eine Entscheidung zu treffen. Sie alle sind Vorbilder für die Gesellschaft, sagte Anderer-Hirt. Die zwei ersten Plätze gingen nach Berg an die Schreinerei Pflisterer und an Martin Schröfler, den dritten Preis überreichte Frey der Bauherrengemeinschaft M5 aus Wörthsee (siehe Kästen). Die Grund- und Mittelschule Herrsching wurde für ihre Welterschulzwecken mit einer Sonderauszeichnung geehrt, ebenso wie die Initiative „ausser Klima“ – Kino & Kino“ von Dr. Alexander und Anne Eichemberger aus Seefeld. Den vier Finalisten, die es nicht auf das Siegestreppchen geschafft hatten, überreichte der Landrat eine Urkunde und einen Geschenkkorb. Das sind die Gemeindeförderungswerke GfW mit ihrer Interims-Heizzentrale auf Pelletsbasis, Anton Dösch aus Gilling mit der größten Aufdach-PV-Anlage im Landkreis, die Energiegenossenschaft Finkenleind mit einem Biomasseheizwerk und einem Nahwärmenetz sowie Gabriele und Philipp Ballauf aus Berg mit ihrem Einfamilienhaus.

### DIE SIEGER DES ENERGIEPREISES 2021 DES LANDKREISES STARNBERG



Sein energieeffizientes Passivhaus stellte Martin Schröfler in Bachhausen der Jury des Energiepreises vor.

### Martin Schröflers energieeffizientes Passivhaus

Einer der Sieger des ersten Preises und somit auch des Preisgeldes von 2500 Euro ist Martin Schröfler aus Bachhausen. 2013 hat er sein Haus als „Experimentalka“ in Holzbauelementen errichten lassen. Die Wohnfläche beträgt 160 Quadratmeter. Der radikale Ansatz mit hundert Prozent Energieautarkie ohne öffentliche Stromanschluss hat die Jury des Energiepreises überzeugt. Eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach, die bei einer Neigung von 28 Grad acht Kilowatt-Peak erreicht, und ein großer Batteriespeicher als Puffer sind die einzigen Stromquellen für das Haus. Mit seinem energieeffizienten Verhalten hat Schröfler einen jährlichen Stromverbrauch von nur rund 4000 Kilowattstunden für Haushalt, Wärmepumpe und E-Auto. Sein Fazit nach acht Jahren im energieeffizienten Passivhaus: zehn Monate im Energieüberschuss leben und zwei Monate sparen. Für den Bachhauser eine sehr gute Lösung. „Einige werden Martin Schröfler in der derzeitigen Lage beneideten um sein Haus beneiden“, sagte Herbert Schwarz, Energie- und Umweltberater im Landratsamt.



Für ihren klimaneutralen Betrieb in Farchach wurden die Brüder Pflisterer mit dem Energiepreis ausgezeichnet.

### Ein Unternehmen mit Vorbildcharakter

Die Schreinerei Pflisterer aus Farchach hat die Jury des Energiepreises als klimaneutrales Unternehmen überzeugt und wurde dafür ebenfalls mit dem ersten Preis und 2500 Euro Preisgeld ausgezeichnet. Der Betrieb mit 19 Mitarbeitern engagiert sich schon viele Jahre für nachhaltige Betriebsführung und auch soziale Themen. Die Schreinerei greift bei Wärme und Strom auf hundert Prozent erneuerbare Energien zurück. Eine Hackschmelzheizung für das Betriebsgebäude sowie zwei angrenzende Wohnhäuser wird mit Holzabfällen aus der Schreinerei sowie aus dem eigenen Wald befeuert. Die Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Werkstatt erreicht eine Leistung von 18,9 Kilowatt-Peak. Außerdem ist dem Unternehmen wichtig, dass auch die Mitarbeiter auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz achten. Ein Nachhaltigkeitsbericht legt die Ergebnisse der Schreinerei offen dar. „So etwas muss mehr Schule machen“, sagte Energie- und Umweltberater Herbert Schwarz. „Besonders toll sind die Übertragbarkeit und Vorbildfunktion für andere Unternehmen.“



Wurde mit dem dritten Platz ausgezeichnet: das Doppelhaus der Bauherrengemeinschaft M5 in Wörthsee.

### Nachhaltiges Wohnen und Arbeiten

Das bereits 2003 erbaute Doppelhaus mit Büroeinheit der Bauherrengemeinschaft M5 in Wörthsee konnte sich den dritten Platz des Energiepreises sichern. Schon vor und zwanzig Jahren setzten die Bauherren auf hundert Prozent erneuerbare Energien mit einer Grundwasser-Wärmepumpe, einem Holzofen und zwei Fotovoltaikanlagen sowie der übergeordneten Verwendung nachwachsender und regionaler Rohstoffe. „Obwohl die PV-Anlage nach Norden ausgerichtet ist, ist der Ertrag hoch“, sagte Energie- und Umweltberater Herbert Schwarz. Auch die flexible und somit zukunftsichere Grundrissgestaltung des Gebäudes überzeugte die Jury. Besonders auffällig ist die Fassadenbegrenzung, die Mikroklimate und Biodiversität verbessert. Außerdem sorgt ein Grunddach auf Haus und Carport für mehr Wasseraufnahmefähigkeit. Ein E-Auto, das vorwiegend mit eigenem Strom betankt wird, zehn überdachte Fahrradstellplätze und mehrere Fahrradanhänger für Kleintransporte zeigen, dass die Bauherren Nachhaltigkeit und Klimaschutz in ihren Tag integriert haben.

Quote